Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 21. Hirschberg, Mittwoch den 16. März **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Im Hause der Abgeordneten theilte am 9. März der Finanzminister mit: die Regierung habe am 2. Februar mit Allerhöchster Genehmigung ein gemeinsames Pferde-Ausfuhrverbot bei den Zollvereins-Regierungen beantragt; mit Ausnahme der luxemburgischen Regierung, deren Entscheidung noch zu erwarten sei, haben alle Regierungen zugestimmt; vom 10. Februar trete das Verbot an allen Grenzen in Wirksamkeit. Die Regierung glaube im Sinne des Landes gehandelt zu haben. (Allgemeines Bravo.) — Hierauf machte der Minister des Auswärtigen, von Schleinitz, folgende Mittheilung über Preußens Verhaltung in der gegenwärtigen politischen Lage: „Inmitten der Aufregung, welche in den übrigen Theilen Deutschlands sich während der letzten Wochen kundgab, hat die preußische Landesvertretung eine Haltung bewahrt, welche ihr ein Anrecht auf den Dank der Regierung, wie auf den des gesammten Landes sichert.

In dieser maßvollen Haltung, Angesichts der allgemeinen Erregtheit der Gemüther, wird die Nation mit gerechtem Stolze das beredteste Zeugniß jenes politischen Taktes und jener weisen Umsicht erkennen, wie sie einer Versammlung anstehen, welche berufen ist, die Interessen eines großen Landes zu vertreten.

Die Regierung aber begrüßt in ihr ein ihr theures Pfand des Vertrauens, durch welches sie sich gestärkt fühlt bei der Erfüllung des ihr obliegenden schweren Berufes. — Sie glaubt gegenwärtig den Augenblick gekommen, wo es ihr gestattet ist, der Landesvertretung in allgemeinen Zügen, und so weit es die zarte Natur des Gegenstandes überhaupt zuläßt, den Standpunkt darzulegen, welchen sie der so plötzlich in den Vordergrund getretenen politischen Tagesfrage gegenüber einnimmt. Die Besorgnisse, welche der gegenwärtige Stand der europäischen Verhältnisse einflößt, lassen sich nicht erschöpfend auf einzelne scharf präcisirte Fragen zurückführen. Sie entspringen vielmehr der tiefen Verstimmung, welche seit einiger Zeit zwischen einzelnen Mächten sich erzeugt und in einer Reihe sprechender Thatsachen sich kundgegeben hat. Angesichts einer solchen Lage der Verhältnisse konnte die Regierung nicht einen Augenblick in Zweifel sein über die Aufgabe, welche Preußen sich zu stellen hat. Den europäischen Verträgen die ihnen gebührende Achtung, dem Bestehenden seine Geltung und damit dem Welttheil den Frieden zu bewahren — das allein konnte das Ziel sein, welches die Regierung Preußens mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erstreben bemüht sein mußte. Nach keiner Seite hin durch spezielle Verpflichtungen gebunden, und mit den nächstbetheiligten Mächten in den freundlichsten Beziehungen, befindet die preußische Regierung sich in der günstigen Lage, nach beiden Seiten hin mit derselben Unbefangenheit und mit demselben Nachdrucke ihren auf Versöhnung und Ausgleichung gerichteten Rath in vollem Umfange geltend zu machen. — Von gleichen Motiven, wie von gleichen Zielpunkten geleitet, haben sich mit den Bemühungen Preußens die Bestrebungen des ihm innig befreundeten Englands vereinigt, und wie bisher, so auch heute, geben beide Kabinette sich der, während der letzten Tage noch wesentlich gesteigerten Hoffnung hin, daß ihren gemeinsamen Bemühungen der erstrebte Erfolg sich nicht entziehen werde. Ueber diesen Bemühungen, als europäische Macht, eine bedeutungsschwere europäische Verwickelung lösen zu helfen, wird aber Preußen niemals seines deutschen Berufes vergessen. Wie die preußische Regierung sich der gewissenhaftesten Achtung vor den europäischen Verträgen und vor dem auf diesen letzteren beruhenden europäischen Rechtszustande bewußt ist, so ist sie in gleichem Maße von der Ueberzeugung getragen, daß die Politik Preußens, soll sie dem hohen Berufe unseres Landes entsprechen, stets eine nationale sein muß. Jedes wahrhaft deutsche Interesse wird stets in Preußen seinen wärmsten Vertreter finden, und überall, wo es die Aufrechterhaltung des Rechtes, der Ehre und der Unabhängigkeit des gemeinsamen Vaterlandes gilt, wird Preußen nicht einen Augenblick anstehen, für diese höchsten Güter das Gewicht seiner gesammten Kraft in die Waagschale zu legen. Indem die Regierung sich auf diesen Standpunkt gestellt, und indem sie in der gegenwärtigen Verwickelung dem wahren In-

teresse Deutschlands am wirksamsten dadurch gedient hat, daß sie den ganzen Einfluß Preußens, als europäischer Macht, auf die Ausgleichung der bestehenden Differenzen richtete, weiß sie sich in voller Uebereinstimmung und Gemeinschaft mit dem Lande und mit dessen Vertretung, und von diesem Bewußtsein getragen, sieht sie mit Ruhe, aber zugleich mit festen Entschlüssen Allem entgegen, was die Zukunft bringen wird. Denn was auch diese Zukunft bringen mag, sie wird stets und unter allen Verhältnissen das alte Preußen an der Stelle und treu der Aufgabe finden, welche die göttliche Vorsehung ihm mit sichtbarer Hand angewiesen hat.“

Die Rede des Ministers wurde vielfach vom Beifall des Hauses unterbrochen, namentlich an den Stellen, wo die Bemühungen der Regierung um Erhaltung des Friedens, die Cooperation Englands, der nationale Beruf Preußens erwähnt wurden.

Auf Ansuchen des Präsidenten Grafen Schwerin erhob sich das Haus zum Zeichen der Zustimmung. — Im Herrenhause waren die Erklärungen des Finanzministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gleichlautend mit den im Abgeordnetenhause abgegebenen, und auch hier erkannte der Beifall des Hauses die Bemühungen der Regierung um Erhaltung des Friedens, sowie die nationale Politik desselben an.

Oesterreich.

Wien den 6. März. In Folge kaiserlicher Genehmigung hat das Kultusministerium verfügt, daß fortan die evangelischen Seelsorger sich der Benennung „evangelischer Pfarrer“, „evangelisches Pfarramt“ u. s. w. bedienen dürfen. — Die prager Landeszeitung beklagt sich über den Mangel an jungen Geistlichen. In der Diöcese Budweis sind gegenwärtig 11 Pfarreien und Lokalien erledigt und können wegen ungenügender Anzahl von Priestern nicht besetzt werden; mehrere Kaplanstellen müssen durch Ordensgeistliche aushilfsweise versehen werden. — In Mailand hat die Armee mit dem ersten März die Kriegsgebühr (den doppelten Sold) zu beziehen begonnen.

Wien, den 8. März. Die heutige amtliche „Wiener Zeitung“ enthält eine ausführliche Rechtsdeduction für die vollständige Aufrechterhaltung der österreichischen Spezialverträge mit den italienischen Staaten. Es heißt darin: die Spezialverträge mit Toskana, Parma und Modena beruhen auf wechselseitigen Souverainetätsrechten, seien durch österreichische Heimfallsrechte begründet und sichern Oesterreich selbst seinen italienischen Besitzstand. Der Zusatzartikel zu dem Vertrage mit Neapel, die Gleichheit des Regierungsprincips betreffend, sei thatsächlich antiquirt und könne von den Kontrahenten aufgegeben werden. Uebrigens vertheidige Oesterreich bei der Aufrechterhaltung dieser Verträge nebst seinem Rechte und seinem Besitzthum auf die Grundlagen die Selbstständigkeit und Freiheit der europäischen Staatenfamilien überhaupt.

Wien, den 10. März. Lord Cowley ist heute morgen von hier abgereist; derselbe begibt sich zunächst nach London.

Wien, den 10. März. Nach der „K. Z.“ gehen die Zugeständnisse Oesterreichs in Folge der Cowleyschen Mission dahin, daß es 1. in eine gemeinschaftliche Regelung der Räumung des Kirchenstaates einwilligt, mit Ausnahme von Ferrara und der anderen durch die Verträge von 1815 ihm zugewiesenen Besatzungen; 2. in eine Prüfung der Spezialverträge mit Modena und Parma; 3. in der Verwendung seiner guten Dienste, um den betreffenden Staaten innere Reformen anzurathen und den etwanigen von anderen Mächten in dieser Richtung gegebenen Rath zu unterstützen. — Bei der nächsten stattfindenden Loosung der militärpflichtigen jungen Leute sollen zur Armee-Ergänzung nur 65000 Mann ausgehoben werden, weil durch die Einberufung der Urlauber das Heer ohnedies auf einen sehr beträchtlichen Stand gebracht wird. — Die italienischen Truppen werden aus Italien gezogen und sollen nach den nordwestlichen Grenzen des Staates versetzt werden. Die Rekrutirung wird in der Lombardei mit rastloser Thätigkeit betrieben und die Rekruten werden sofort nach den verschiedenen Depots im Norden abgeführt. Desertionen von italienischen Soldaten fallen häufig vor, doch werden viele dieser Flüchtlinge von der Gendarmerie wiede eingebracht und ebenfalls nach den nördlichen Provinzen abgeführt.

Venedig, den 7. März. Gestern fand hier eine unbedeutende Demonstration gegen die Besucher eines Masken-Balles statt.

Frankreich.

Paris, den 8. März. Graf Walewski hat am 5. einen außerordentlichen Courier mit Depeschen nach Turin abgesandt. Herr Nigra, der sardinische Kabinetschef, hat mehrere Unterredungen mit dem Grafen Walewski gehabt und ist auch vom Kaiser empfangen worden. Graf Cavour soll die Absicht gehabt haben, selbst nach Paris zu kommen; es soll jedoch von hier aus ein solcher Schritt, der die Lage nur erschweren könnte, ihm dringend abgerathen worden sein, und der Minister deshalb Herrn Nigra als seinen Stellvertreter hierhergeschickt haben. — Gestern war in den Tuilerien ein glänzender Maskenball. Der Kaiser hatte das Kostüm eines höhern Offizier unter Ludwig XV. und die Kaiserin ebenfalls ein Kostüm aus dieser Zeit gewählt, das mit Edelsteinen und Perlen bedeckt war.

Spanien.

Madrid, den 7. März. Der spanische Konsul zu Tanger ließ die Behörden auffordern, die spanischen Gefangenen binnen 8 Tagen auszuliefern, widrigenfalls drohte er den Hafen zu blokiren.

Italien.

Parma. Nach Briefen aus Parma hat daselbst eine Militärverschwörung stattgefunden. Zwei Jägercompagnien sollten den Regierungspalast, das Kriegsdepartement und die Wohnungen der höheren Offiziere besetzen, während ein Linienbataillon die übrige Garnison zur Theilnahme an der Bewegung auffordern sollte, welche zum Zweck hatte, sämmtliche parmesanische Truppen nach Piemont zu führen. Der Minister Pallavicino wollte ein Exempel statuiren und einige Rädelsführer erschießen lassen, allein die Stimmung der Truppen ist eine so bedenkliche, daß man es nicht für rathsam hielt, energisch einzuschreiten.

Rom, den 1. März. Die Note des Kardinals Antonelli wegen Räumung des Kirchenstaates ist vom 22. Februar datirt. Der Kardinal weist zunächst auf die zwei verschiedenen Eigenschaften des Papstes als weltlicher Fürst und sichtbares Oberhaupt der Kirche hin und fügt dann hinzu: Pius IX. glaube in seiner Eigenschaft als Monarch jetzt die zureichende Stärke zu besitzen, um das Ansehen seiner Regierung aufrecht zu erhalten und demselben Geltung zu verschaffen. Doch selbst, wenn Pius IX. dieses Vertrauen nicht besäße, so fühle er, als Vater der Gläubigen, sich in seiner göttlichen Sendung zur Erhaltung des Friedens und der brüderlichen Liebe unter denselben verpflichtet, zu verhüten, daß die Verlängerung der Besatzung seiner Staaten durch fremde Truppen keine Veranlassung werde, um den Frieden

in der Welt zu stören. Demgemäß fordere der Papst, durchdrungen von Dank für den ihm von dem Kaiser von Frankreich und dem Kaiser von Oesterreich erwiesenen Beistand, die beiden Mächte auf, mit ihm die nöthigen Maßregeln zu vereinbaren, damit in kürzester Frist die gleichzeitige Räumung seines Staates durch die französischen und österreichischen Truppen erfolge.

Der Neffe des Königs von Abyssinien ist mit seinem Beichtvater hier angekommen und hat dem Papste das katholische Glaubensbekenntniß seines Oheims überreicht. Derselbe reist in einigen Tagen nach Paris.

Turin, den 9. März. Die heutige „Gazetta Piemontesa" sagt, daß, nachdem Oesterreich die Beurlaubten der italienischen Armee einberufen habe, die sardinische Regierung ebenfalls die Beurlaubten der Kontingente unter die Waffen gerufen habe.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. März. Im Unterhause erwiederte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen auf eine desfallsige Interpellation, daß die Regierung mit Bedauern die Anwerbung österreichischer Deserteure seitens Sardiniens erfahren und letzteren die Vermeidung jeder Veranlassung zu einem Friedensbruche dringend angerathen habe. — In Betreff der neapolitanischen Deportirten erwiederte derselbe, sie seien in Cork eingetroffen; sie hatten gebeten, zwei Personen ans Land setzen zu dürfen; diese seien gelandet und befänden sich auf freiem Fuße.

London, den 9. März. Im Unterhause wurde die von der Regierung eingebrachte Kirchensteuer-Bill mit großer Majorität verworfen. Das Unterhaus bewilligte auf Antrag des Staatssekretärs 1,050,000 Pfd. St. zur Deckung eines Deficit in den Veranschlagungen von 1858, das er dem chinesischen Kriege und der indischen Meuterei zuschrieb.

London, den 10. März. Eine Deputation der neapolitanischen Verbannten hat durch eine Deputation ihr Verfahren bei dem Mayor von Cork zu rechtfertigen gesucht. Der Mayor hat nach London um Verhaltungsmaßregeln telegraphirt. — Die Reformbill findet großen Widerspruch und dürfte wohl zu einer Ministerkrisis führen, wenn die Minister nicht einzelne Paragraphen modificiren. Gestern fand ein großes Reform-Meeting statt. Während desselben wurden nach Ernst Jones Steine geworfen; er wurde maltraitirt und seine Kleider in Stücke zerrissen. In der Arbeiterklasse rief dieser Angriff eine lebhafte Entrüstung gegen die Fabrikanten hervor, die man als die Anstifter betrachtet.

Montenegro.

Belgrad, den 4. März. Der bisherige Pfortenkommissar Kabuli Effendi ist nach Konstantinopel abgereist. — In verflossener Nacht wurde in der hiesigen Metropolitankirche ein großer Theil sehr werthvoller goldener und silberner Kirchengeräthe, Kelche, Ciborien, Becken, Kreuze u. s. w. geraubt. Muthmaßlich hatte sich der Dieb Abends in die Kirche einsperren lassen. Bis jetzt hat man weder von dem Thäter noch von dem Raube eine Spur gefunden.

Amerika.

Newyork, den 19. Februar. Gestern ist dem Senat eine bedeutungsvolle Botschaft des Präsidenten zugegangen, in welcher er sich Vollmacht erbittet, im Nothfalle zum Schutze amerikanischer Bürger über Armee und Flotte verfügen zu dürfen. Veranlassung zu diesem Ansuchen sind zunächst die Gefahren, welche den amerikanischen Interessen erwachsen würden, wenn die Transitrouten über die Landenge von Panama von irgend einer Seite her gewaltsam geschlossen würden. Es ist ferner zu erwägen, daß die südamerikanischen Republiken ununterbrochen der Schauplatz von Revolutionen und Bürgerkriegen gewesen seien. Amerikanische Schiffe seien rechtswidrig gekapert, Güter confiscirt, Anleihen gezwungen worden. Während die Regierungen anderer Staaten die Macht besitzen, sich in ähnlichen Fällen rasch Genugthuung zu verschaffen, sei die amerikanische Execution ungleich beengter in ihren Befugnissen. Die amerikanischen Bürger haben daher bei weitem nicht den Schutz, dessen sich die Unterthanen anderer Staaten erfreuen. Der Besitz der nachgesuchten Vollmacht werde an sich manchen Zusammenstoß verhindern und jenen, welche eine Beleidigung der Vereinigten Staaten im Sinne haben, größere Vorsicht aufdrängen.

Laut Nachrichten aus Mexiko vom 1. Februar waren die Differenzen zwischen der Regierung Zuloagas und dem englischen Gesandten durch eine an dem Letztern proponirte und von Ersterem unmittelbar nach seiner Wiedereinsetzung als Präsident angenommene, am 26. Januar unterzeichnete Uebereinkunft ausgeglichen.

Chili. Die Revolution in Chili gewinnt an Ausdehnung. Da die Insurgenten im Besitz von Copiapo sind, so ist die Regierung genöthigt gewesen, den Hafen Caldera in Blokade-Zustand zu erklären und die ganze Republik mit Ausnahme von Chilon und Valdivia steht jetzt unter dem Kriegsgesetz.

Peru. In Lima hat der französische Gesandte wegen willkührlicher Verhaftung eines französischen Unterthanen, Herrn Pablo Durhim, seine Flagge abgenommen, sein Wappen von dem Gesandtschaftshotel entfernt und sich an Bord der in der Bucht von Callao liegenden Fregatte „Andromeda" begeben.

Bolivia ist in sehr aufgeregtem Zustande. General Cordoba ist mit seinen Truppen gegen La Paz vorgerückt und der Präsident Linares hat sich mit den Seinigen nach Cochabamba zurückgezogen.

Paraguay. Ein Theil des nordamerikanischen Geschwaders ist aus dem Platastrom in den Parana eingelaufen, um die Differenzen mit Paraguay zu erledigen.

Uruguay. Aus der Republik Uruguay sind alle Jesuiten ausgewiesen worden.

Auf Haiti herrscht Ruhe.

Die Nachrichten aus Haiti reichen bis zum 10. Februar. Der Ministerrath war eingesetzt und in Thätigkeit. Am 23. Januar hatte Geffrard vor dem Senat den Eid als Präsident der Republik auf die Verfassung geleistet.

Asien.

Ostindien. In Audh ist man mit der Ordnung der Civilverwaltung und der Einführung eines neuen Pachtsystems beschäftigt. Die Forts sind zerstört und den aufrührerischen Zemindars fehlen daher die nöthigen Stützpunkte. Das Volk ist ruhig und die Militärpolizei hält die Ordnung aufrecht. Die frühere Occupationsarmee wird aufgelöst und der Truppenbestand in Audh sehr reducirt. Die in Audh verbleibenden Truppen erhalten zu Hauptstationen Lacknau, Sitapur, Fyzabad und Roy Bareilly. Außerdem soll die nepalesische Grenze besetzt bleiben. Sir Hugh Rose, der designirte interimistische Oberbefehlshaber, beabsichtigt einen letzten entscheidenden Schlag gegen die Rohillas und hat in der Gegend von Dschalna 10 Brigaden und einen starken Artilleriepark nebst großen Munitionsvorräthen versammelt. Im Süden der Präsidentschaft Madras dauerten die Unruhen noch immer fort, besonders herrschte im Bezirk Tra-

vankore große Gährung. So sind in Kotar, in der Nähe von Nagercoil, gegen 80 von Katholiken bewohnte Häuser von den Rebellen niedergebrannt worden. Kasten-Zwiespalt soll der Grund davon sein. Besonders zeigten sich die Sudras gegen die geringere Kaste der Schanars, welche meistens das Christenthum angenommen haben, höchst intolerant und erlaubten sich die empörendsten Mißhandlungen gegen die Weiber derselben. — Die erste Eisenbahnstrecke in Sino, zwischen Bendar und der Gizrie-Junction, ist am 1. Februar vollendet worden.

Cochinchina. Der Papst schickt 3 Bischöfe nach Tongting und Kambodscha.

Vermischte Nachrichten.

Zu Albendorf bei Landeshut feierten der Bauerauszügler Körner und seine Ehefrau ihr 50jähriges Ehejubiläum. Dem Jubelpaare wurde bei ihrer feierlichen Einsegnung in der Kirche von dem Ortspfarrer als Jubelgeschenk Ihrer Majestät der Königin ein werthvolles Andachtsbuch überreicht.

In Peterwitz bei Jauer feierten die Menzelschen Eheleute Ende vorigen Monats ihr 50jähriges Ehejubiläum und erhielten durch den Ortsgeistlichen unter geeigneter Ansprache eine prachtvolle Bibel als königliches Hochzeitsgeschenk. Eine gleiche Feier hat auch in Reppersdorf stattgefunden.

In Brieg wurde in der Nacht zum 11. März der gewesene Gutsbesitzer Hoppe und dessen Dienstmagd von Räubern ermordet. Man fand ihre Leichen morgens außerhalb des Hauses, so wie Thüren und Behälter erbrochen. Zwei der muthmaßlichen Mörder sind bereits verhaftet und bei anderen Verdächtigen sind Haussuchungen vorgenommen worden.

Am 2. März starb in seiner Vaterstadt Sondershausen der als geographische Schriftsteller bekannte Pastor Kannabich, in dem Alter von 82 Jahren.

Zu Agnetblen in Siebenbürgen sind am 17. Februar durch eine Feuersbrunst 48 Wohngebäude, 62 Wirthschaftsgebäude und 17 Stallungen sammt allen Futtervorräthen ein Raub der Flammen geworden.

Pesth, den 7. März. Die Stadt Soroksar ist gestern Nachts von einem großen Unglück betroffen worden, indem ein bei einem heftigen Sturmwinde ausbrechendes Feuer 414 Häuser mit ihren Stallungen und Nebengebäuden in Asche legte. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen.

In Urkheim (Kanton Aargau) starben am 2. Februar zwei hochbetagte Eheleute an demselben Tage Abends innerhalb zwei Stunden nebeneinander in demselben Bette, in Folge von Altersschwäche.

In der Kohlengrube Esperance zu Monteguén in Belgien wurden am 2. März in Folge der bei Gelegenheit einer Pulversprengung entzündeten Gase, von den 60 in der Grube beschäftigten Arbeitern 17 mehr oder minder stark verbrannt, 7 sehr gefährlich und einer starb Abends.

In Verviers wurde neulich eine Crinoline von den Steuerbeamten visitirt und es ergab sich, daß die Dame in derselben 117 Paar weiße Strümpfe verborgen hatte, die nach Belgien eingeschmuggelt werden sollten.

Auf der Insel Sardinien ist von den Carabiniers der Station Tempio der Bandit Vasa, Peter von Agius, verhaftet worden, der 70 Menschenmorde auf der Seele hat.

Im Staate Newyork giebt es 11537 Schulen mit 26153 Lehrern, worunter 17887 weibliche.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Seine Freiheit hätte dem herculischen Gefängnißwärter fast das Leben gekostet; denn die Preußen, empört, einen Deutschen hier im Kerker zu finden, wollten den Schließer mit ihren Bajonnetten an die Mauer spießen. Heinrichs Bitte brachte es dahin, daß der mit dem Tode bedrohte Mensch verschont wurde. Heinrich wurde vor den Feldmarschall Blücher geführt, der, gemüthlich seine Pfeife rauchend, ihn die Geschichte seiner Gefangenschaft erzählen hörte und dann sagte:

„Die janze französische Jesellschaft sein Hundsfötter, das werden Sie man nun wohl bejreifen. Der verfluchte Streich, der Ihnen passirt ist, der kommt von Niemand Anderem her als von der Vicomtes-Familie ... das ist man so klär wie der Tag. Sie sollten in aller Stille aus 'm Wege geschafft werden ... einschläfern war's Beste ... mir lernt die Jesellschaft Keener kennen, ick werd' sie auf 'n Nacken rücken, sollen sich über'n Blüchern seinen juten Morgen man wundern. Nehmen Sie unter meine Preußen Dienst, da kommen Sie am sichersten nach Paris."

Es war nicht gut thunlich, in solcher Lage, wie sich Heinrich, entblößt von allen Mitteln, befand, dieses Anerbieten abzulehnen, und noch denselben Tag trug er preußische Uniform und machte alle jene Kämpfe mit, welche der Märzmonat des Jahres 1814 als einen wahrhaften Blutmonat in den Kriegsannalen der Franzosen sowohl, als ihrer Gegner bezeichneten. Die Nachricht von der Niederlage, welche Napoleon bei Arcis-sur-Aube durch die österreichische Armee erlitten, erhöhte den Muth des verbündeten Heeres außerordentlich. Blücher marschirte auf Chalons zu und ein heftiger Kampf entbrannte, ehe seine Preußen diesen Zielpunkt ihres Marsches erreichten. Mit den letzten Kräften der Verzweiflung schlugen sich die Franzosen um jeden Fuß breit Terrain, den sie den Feinden lassen sollten. Bei einem dieser Angriffe gerieth Heinrich in Gefangenschaft und wurde mit denjenigen seiner Kameraden, welche dasselbe Loos, wie er, gehabt hatten, tiefer in das Land transportirt.

Alle jene Leiden, die Kriegsgefangene erdulden müssen, welche durch ein feindliches Land geführt werden, dessen Bewohner auf jede Art und Weise ihren fanatischen Haß gegen die fremden Eindringlinge zu äußern sich bestreben, kamen überreich auf den Trupp der Unglücklichen, zu denen Heinrich gehörte. Kaum so viel, als sie zu ihrer Nahrung bedurften, erhielten sie in den Dörfern. Man beschimpfte sie überall, wo sie durchkamen, und die Escorten stimmten vollkommen in diesem rohen Benehmen mit den Bauern und Bürgern der kleinen Städte überein. Das Märzwetter hatte die Straßen aufgeweicht und der elende Zustand der Wege vernichtete fast bei allen diesen Beklagenswerthen die Fußbekleidungen. Die Meisten liefen schon am dritten Marschtage barfuß, höchstens Lappen um die geschwollenen oder blutigen Füße gewickelt. Hunger und Elend zehrten diese Gefangenen zu hohläugigen Gespen-

stern ab und je hinfälliger sie wurden, desto mehr regte sich der Haß gegen sie.

Am Abend des vierten Tages wurde in einem Dorfe Halt gemacht und sie in eine Scheune getrieben, wo sie mit dem ihnen gelieferten harten, kaum genießbaren Brode ihren Hunger stillen sollten. Die Meisten waren so ermüdet, daß sie die elende Speise verschmähten und sich in ihren von Regen durchnäßten Kleidern oder vielmehr Lumpen auf die dünn aufgeschüttete Streu warfen. „Kamerad", flüsterte ein preußischer Unteroffizier Heinrich zu, . . . „es ist gleich, ob man niedergeschossen wird, oder unter dieser nichtswürdigen Nation wie ein armer verlaufener Hund zu Grunde geht. Hast Du Muth, so brechen wir Beide diese Nacht aus."

Nach kurzem Nachdenken sagte Heinrich zu.

Der Plan zur Flucht war zwischen Heinrich und seinem Gefährten bald verabredet. „Thun wir", sagte der Unteroffizier, „als schliefen wir. Man muß diese Niederträchtigen täuschen." Es wurde kein Wort weiter zwischen ihnen gewechselt; sie lagen ruhig neben einander auf der dünnen Streu, auf der bald lauter Schläfer lagen. Vor dem Scheunenthore brannte ein Wachtfeuer, das allmälig zusammen sank, da auch die Eskortirenden, eine Horde Miliz, sich dem Schlummer ergaben.

„Jetzt paß' auf, mache nach, was ich mache", flüsterte der fluchtlustige Unteroffizier dem neben ihm liegenden Heinrich zu. Glücklich gelangten sie bis zum Ausgange, wo ihre Wächter auf dichten Strohlagern schnarchten. „Vorsichtig!" warnte der Unteroffizier, . . . „wenn der dort am Thore lehnende Kerl nur halb im Schlafe ist, kommen wir schon durch."

Hart an der Wand, zu den Füßen der Milizen, so geräuschlos als möglich, den Athem an sich haltend und Schritt um Schritt fußend, waren Beide bis an das unmittelbar vor dem halbgeöffneten Eingange noch glimmende Wachtfeuer gekommen. Gelang es ihnen, sich um den Thorflügel unbemerkt herum zu drücken, so waren sie im Freien; doch in selbigem Moment, als der vorangehende Unteroffizier dies ausführen wollte, strauchelte er über einen daselbst liegenden Holzklöppel und fiel, da er keinen festen Stand hatte, nach dem Feuer zu. Ein „Qui vive!" des Wachehaltenden kündigte das Unternehmen als gescheitert an. Der Anruf hatte die übrigen Milizsoldaten schnell ermuntert. In diesem verhängnißvollen Augenblicke, da er nicht mehr, ohne entdeckt zu werden, rückwärts konnte, sprang Heinrich über seinen zu Boden gefallenen Kameraden, den er rufen hörte: „Wir sind verloren!" hinweg und mit einem Satze über das glimmende Wachtfeuer rannte er in die düstere Nacht hinein.

Hinter ihm d'rein sausten einige Kugeln, von denen keine traf, und das Geschrei ihn verfolgender Milizen schallte ihm nach.

(Fortsetzung folgt.)

Verspätet.

(Festliches.)

Landeshut, am 6. März 1859.

Auf Grund des, für das ganze Königliche Haus wie für unser Vaterland frohen Ereignisses, der am 27. Januar erfolgten Geburt eines Prinzen, dem zukünftigen Thronerben, hatte sich am 1. Februar Abends das Comité unseres Schützencorps versammelt, um zu berathen, in welcher Weise man seinen Empfindungen durch eine würdige und entsprechende Feier Ausdruck verleihen könnte. Man beschloß jedoch diese Feier bis zu dem Tauftage des Königlichen Prinzen zu verschieben und begnügte sich für diesen Abend damit, nachdem die Corps-Angelegenheiten beseitigt worden waren, in harmonischer Kameradschaftlichkeit und gemüthlicher Heiterkeit, auf das Wohl des jungen Prinzen, seiner erlauchten Eltern und Großeltern die wohlgemeintesten, treuesten, patriotischen Toaste auszubringen. Auch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wurde gebührend gedacht, unter dem Wunsche, es möge der Vorsehung gefallen, die Rückkehr von Rom gesund und mit frischen Kräften zu ermöglichen.

Gestern, am Tauftage des Prinzen, gaben mit Eintritt der Dunkelheit 30 Salven aus Böllern, aufgestellt auf dem dicht an der Stadt gelegenen Burgberge, das Signal zur Erleuchtung der Stadt, die sich bis in die entferntesten Vorstädte ausdehnte, ein Schauspiel, dessen sich die Bewohner kleiner Städte nur selten zu erfreuen haben, und das, in der Art, wie es hier ohne alle und jede Aufforderung ausgeführt wurde, unleugbares Zeugniß gab von dem guten Geiste und dem patriotischen Sinne der Einwohner Landeshuts. Obwohl Sturm und Regen an die Fenster peitschte, wogte doch eine Unmasse Menschen in den Straßen auf und ab; viele Häuser schwammen förmlich in einem Lichtmeer, besonders zeichneten sich aus in der Stadt die Wohnung des Kreis-Steuer-Einnehmer Herrn Büttner, das Rathhaus, vor dem die Preußischen Fahnen unter bengalischer Beleuchtung ihre Fittige entfalteten, die Apotheke des Herrn Seidel, an der ein mächtiges Transparent mit dem Königlichen Namenszuge angebracht war, das ebenfalls, gleich dem Hause des Herrn Kaufmann Sturm, von Zeit zu Zeit durch bengalische Flammen erleuchtet wurde, in den Vorstädten das Haus des Wage-Aufsehers und Corps-Adjutanten Herrn Riedel, mit dem gegenüberliegenden Gasthofe „Zur Burg", endlich das lange Fabrikgebäude der Flachsgarn-Spinnerei mit den Beamten-Wohnungen.

Das Schützencorps hatte einen großen Zapfenstreich angeordnet; mit dem Beginn der Illumination wurde die Hauptwache besetzt, von wo sich der Zug, unter Anführung des Corps-Adjutanten Herrn Riedel zu Pferde, in Bewegung setzte. Nach dem Schluß des Zapfenstreichs brachte Herr Adjutant Riedel vor der Hauptwache dem Königlichen Täuflinge ein dreimaliges Lebehoch! in das Hunderte von Kehlen freudigen Herzens einstimmten.

Das Comité des Schützencorps versammelte sich hierauf im Gasthofe „Zu den drei Bergen". Herr Major Umlauf als Vorsitzender, dem, gleich Herrn Auditeur Eckold und Herrn Adjutant Riedel, die verdiente Anerkennung aller Corps-Cameraden für redliche, uneigennützige Mühwaltungen für immer gesichert ist, sprach zunächst über die Wichtigkeit des heutigen Tages und brachte schließlich auf die sämmtlichen Glieder der Königlichen Familie einen lebhaften Toast aus, in den alle Anwesende mit Begeisterung und Enthusiasmus einstimmten. — So möge denn Preußens Fahne immer hoch wehen, das schöne Band der Liebe und Eintracht zwischen Regierer und Regierten sich immer fester schlingen, dann schaare sich das Volk in der Zeit der Gefahr um seinen geliebten Herrscher, mit Freuden Gut und Blut opfernd und ausrufend: Mit Gott! für König und Vaterland.

* * *

Seltenes Schulkinderfest.

Eine in ihrer Art einzige Schulfeier vereinigte in den Abendstunden des 28. Februar in dem festlich geschmückten Saale des Gerichtskretschams von Straupitz die Bewohner des Dorfes, zu denen sich trotz des sehr ungünstigen Wetters eine Anzahl von Bewohnern Hirschbergs und der Nachbarschaft gesellt hatte. Es sollte diese Schulfeier als ein Nachtrag der Feier gelten, die Sonnabend vorher in dem Schulhause des nun 60 Jahre als Lehrer fungirenden Jubelgreises stattgefunden hatte und deren bereits in einer frühern Nummer des Boten a. d. Riesengeb. Erwähnung gethan ist. Da mußte es denn wohl der Mühe werth sein, eine Schulfeier zu beachten, die selten Gemeinden zu Theil werden dürfte. Denn abgesehen von allen Vorträgen und Gesängen war das sich darbietende Schauspiel: ein Greis im Silberhaar, der 60 Jahre lang die Leiden und Freuden des Lehrerberufes kennen gelernt hatte und doch noch kräftig genug der Jugend gegenüber stand, und eine Gemeinde, die mit Ehrfurcht zu ihrem geliebten Lehrer aufblickte, der schon ihre Eltern und theilweise sogar die Großeltern gebildet hatte, eine ganz besondere Manifestation der göttlichen Gnade. Deshalb wurde auch mit bewegter Seele von allen Anwesenden eingestimmt in das herrliche Danklied: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre!" und eben so wenig verfehlte das Dankgebet des Jubilars seinen Eindruck auf Alle hervorzubringen. Die darauf folgenden Vorträge, Gesänge und Gespräche der Schüler und Schülerinnen gaben einen Beweis, wie weit unermüdliches Streben auch die Leistungen einer Dorfjugend fördern kann, indem sowohl die Gesänge rein und in dem nöthigen Wechsel von Forte und Piano vorgetragen wurden, als auch den Deklamationen und Gesprächen weder Sicherheit noch Ausdruck fehlte, und doch waren nicht etwa nur die älteren Kinder thätig, sondern auch die jüngeren. Die Auswahl des Stoffes in den Liedern und Vorträgen war hauptsächlich auf das Praktische gerichtet und da verdienen die Denksprüche, Erfahrungssätze und Gedächtnißperlen, die von den Schülern der einzelnen Klassen brav hergesagt wurden, besonders hervorgehoben zu werden; auch die Gespräche hoben in faßlichen Definitionen den Segen der Ordnung, Sauberkeit, Sitte und guten Zucht hervor. Darin wurde es so recht anschaulich, wie es des Lehrers Bestreben war, die Kinder zu praktischen Menschen zu bilden, wie ein frommes, aber nicht frömmlerisches und dabei lebensfrohes Gemüth bewahre vor Sünde, Unzufriedenheit und Ungenügsamkeit. Dialoge, wie „Schreiben eines Vaters an seinen Sohn", „Dienstbotenklage", „Man soll nicht zu viel von der Zukunft hoffen und fürchten" und andere Deklamationen, wobei immer ein praktischer Zweck zu Grunde lag, wechselten mit ansprechenden allbeliebten Volksliedern ab, und es war erfreulich, zu bemerken, wie bejahrte Männer und Frauen tapfer mit einstimmten in das „Lob des Landlebens", „Freund, ich bin zufrieden", „Wer froh ist und gut", Lieder, die sie vielleicht früher in derselben Schule und bei demselben Lehrer, der heute noch mit ihren Enkeln sang, gelernt hatten. Auch fehlte es nicht an lautwerdender Heiterkeit, besonders bei den recht wackren Deklamationen der beiden Gellertschen Gedichte: „Die Geschichte vom Hut" und „Die Bauern und der Amtmann". So bildeten die scheinbar unzusammenhängenden Piecen ein schönes lebensvolles Ganze und es trat während der 4stündigen Feier nicht die geringste Ermattung ein. Möge denn diese Feier Eltern und Kindern unvergeßlich bleiben und Allen die Gewißheit verschafft haben, daß es wohl bestellt ist mit den Gemeinden, wo treue Lehrer mit warmen Eifer für das Beste der Jugend wirken.

Dem Jubelgreise aber schenke der Herr seinen reichen Segen nach den vielen sauern Tagen seines mühevollen Lehrerlebens und lasse ihm die Verheißungen zu Theil werden, die er allen treuen Dienern verheißen hat laut Dan. 12, 3 und Ps. 84, 7. I.

Familien-Angelegenheiten.

1830. Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Hartisch** aus Wilschkowitz, Kreis Nimptsch, zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an. Vorganie, den 12. März 1859.

Wilhelm Hainke und Frau.

Auguste Hainke,
Gottlieb Hartisch.
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

1859. Die Verheirathung meiner Tochter **Marie**, mit dem Buchhändler Herrn **Ernst Förster** aus Zittau, zeige ich statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Beata Bernhard geb. Puschmann.

Todesfall-Anzeige.

1841. Gestern Abend ¼ 11 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Bürger, Uhrmachermeister und Bezirksvorsteher Herr **Johann Wilhelm Wende** in dem Alter von 49 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg den 13. März 1859.

1860. Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß am 12. März c., Abends halb 7 Uhr, der Schriftsetzer Herr **Friedrich Wilhelm Strecker** im 59sten Lebensjahre zur ewigen Ruhe entschlief. Der Verstorbene war ein uns sehr werther Kollege und seit 1829 ein thätiges Mitglied in der hiesigen Stadtbuchdruckerei.

Hirschberg, den 14. März 1859.

Die Mitglieder der Krahn'schen Officin.

1818. Heute früh 5 Uhr verschied nach einem 12wöchentlichen schmerzlichen Krankenlager unser guter Bruder und Onkel Ernst von Knobelsdorff, in dem Alter von 60 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Friedeberg a. Q., den 11. März 1859.

Julie v. Knobelsdorff,
Johanna v. Knobelsdorff, } als Schwestern.
Emilie Neumann, gb. v. Knobelsdorff, als Nichte.

1795. Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir hierdurch an, daß unser innig geliebter guter **Emmanuel** heut früh nach vierstündigem schweren Kampfe, im Alter von 21 Wochen, am Stick- und Schlagfluß, in ein besseres Leben eingegangen ist.

Warmbrunn, den 13. März 1859.

Die tief betrübten Eltern:
C. Mischke und Frau.

1816. **Todesanzeige.**

Heut Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere uns theure, unvergeßliche Mutter und Großmutter, die Erb-, Frei- u. Gerichtsscholtisei-Auszüglerin Frau **Maria Rosina Scholz** geb. **Feist**, an Lungenlähmung in dem Alter von 65 Jahren 3 Monaten 25 Tagen, was tieftrauernden Herzens mit der Bitte um stille Theilnahme statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Gränowitz, den 10. März 1859.

Früh geendet haben Deine Tage
Theures Mutterherz! Ach viel zu früh!
Und von Mund zu Munde geht die Klage;
Deine Liebe, sie vergißt sich nie.

Deine Kinder, Deine Enkel weinen,
Schmerzlich sucht Dich ihr getrübter Blick;
Doch kein Erdentag bringt Dich den Deinen,
Keine Klage rufet Dich zurück.

Droben hast Du selig die gefunden
Die vor Dir zur Heimath gingen ein,
Und geheilt sind Deiner Trennung Wunden
In der Liebe ewigem Verein.

Wir auch werden einstens zu Dir kommen,
Nach des Erdenlebens Leid und Schmerz,
Droben einst bei den verklärten Frommen
Sinken wir Dir wiederum an's Herz.

1837. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage der am 14. März 1858
zu Gerlachsheim verstorbenen

Karoline Lupass geb. Tschorn,

in dem Alter von 28 Jahren weniger einem Tage.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit Du, o theure Schwester, schläfst —
Von schweren Stunden nun entbunden,
Die Du auf Erden hast erlebt.

Sie waren kurz, doch aber schwer;
Ja, Herr! dieß war Dein Wille;
Doch war ihr letzter Augenblick
So sanft von Leiden stille.

Sie sprach: „Ach Vater! lasset mich,
Laßt mich aus Euren Armen,
Die Mutter ruft mir freundlich zu,
Ich soll in ihre Armen.“

Sie ruft mir zu: „Hier ist es schön,
Hier woll'n wir ewig weilen,
Denn bei dem großen Engelchor
Da sind ja keine Leiden.“

So lebe wohl! und hilf uns Allen,
Daß wir gern Dir nachstreben!
Und einst nach Gottes Wohlgefallen
Sanft enden unser Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1808. **Nachruf**

am Grabe unseres Gatten und heißgeliebten Vaters, des

Großgärtners Gottlieb Ludwig

zu Nieder-Leppersdorf.

Gestorben den 15. März im Jahre 1858.

Ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Es blutet noch des Herzens Schmerz,
Wer gibt uns Balsam für die Wunden?
Der ewig gute Gott dem Herz!

Er war es auch, der in dem Kriege
Dich auch so wunderbar erhielt,
Blos nur ein Fall Dich traf; nicht unterliege,
Jedoch der Herr es weislich fügt.

Der Todesengel ruft die Seinen
Als Sieger hier nach Kampf und Streit;
Auch uns wird nach dem vielen Weinen
Ein frohes Wiedersehn bereit.

Denn frommer Glaube! Geistes Wonne
Beweis't dies aus der Schrift fürwahr,
Uns Allen strahlt die Ostersonne
Unsterblichkeit! einst ewig klar.

Die trauernde Gattin **Beate Ludwig**,
Karl, Ernst, Gottfried, August, Wilhelm Ludwig,
als Söhne zu Nieder-Leppersdorf.

1819. **Wehmüthige Erinnerung**

am Grabe
der so früh verstorbenen

Frau Louise Teichler geb. Weist.

Gest. d. 8. März 1859 alt 40 Jahr 11 Monate.

Dulderin, Du hast vollbracht
Schwere Kämpfe viel hiernieden,
Eh' des Grabes stiller Frieden
Die Erlösung Dir gebracht!

Dulderin, um Mitternacht
Hast Du Golgatha erklommen,
Ward das Kreuz Dir abgenommen
Und der Schmerzensweg vollbracht!

Dulderin, wie sagtest Du?
Himmlisch' Ostern will ich halten;
Und wir sahen Dich erkalten,
Schlummern ein zur ew'gen Ruh!

Dulderin, nun sieht Dein Blick
Nicht des Gatten herbe Thränen,
Und Mariechens banges Sehnen
Ruft die Mutter nicht zurück.

Dulderin, auch uns warst Du
Eine Schwester voller Liebe,
Eiltest oft mit Dankes-Triebe
Deiner alten Mutter zu.

Dulderin, die Kron' ist Dein,
Christus will Dich damit schmücken.
Was hier dunkel unsern Blicken,
Wird auch uns einst Klarheit sein!

Friedeberg a. Q., den 12. März 1859.

1842. **Dem wohlverdienten Andenken**

unseres am 12. März 1858 in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren 5 Monaten 21 Tagen entschlafenen Großvaters und Groß=Schwiegervaters, des Hausbesitzers und Brauermeisters

Johann Benjamin Zender

zu Kunzendorf a. k. B.

bei der Wiederkehr seines Todestages.

In die Erde tief gebettet,
Schläfst Du sanft, — von Weh' und Leid
Durch den Tod nun losgekettet, —
Guter Vater! Sel'ge Freud'
Wird dem Geist im Himmelsthrone
Für sein Wirken hier zum Lohne,
Wo er schaut im höhern Licht
Seines Gottes Angesicht.

Wenn der Herr in Deinen Thaten
Segnend auf uns niederblickt,
Und im Reifen Deiner Saaten
Freude spendend uns beglückt;
Ach, dann heischen Kindestriebe,
Wahr und rein, durch treue Liebe
Deiner eingedenk zu sein,
Dankesthränen Dir zu weih'n!

Dein Gedächtniß wird, im Segen
Bleibend, uns zu jeder Pflicht
Kräftigen auf unsern Wegen,
Bis auch unser Auge bricht;
Dann, — wenn wieder Dir vereinet,
Unser Auge nicht mehr weinet, —
Wird ein frohes Wiederseh'n
Ewig unser Glück erhöh'n!

1789. Sonntag, den 20. März, als am Tage unsers diesjährigen Kirchenfestes, wird Abends im Saale der hiesigen Brauerei eine

musikalische Abendunterhaltung

stattfinden. Der Eintrittspreis ist für die Person 2½ Sgr. Die Einnahme ist zur Reparatur unserer Orgel bestimmt.
Seifershau den 14. März 1859. Schäfer.

1832. **Concert in Goldberg.**

Sonntag, den 20. März a. c., Abends ½8 Uhr,

Vocal= und Instrumental=Concert,

im Saale des Gasthofes „zu den 3 Bergen".

Zur Aufführung kommen unter Anderem: „Gott, Vaterland, Liebe". Hymne für Solo und Männerchor mit Begleitung von Blaseinstrumenten, von W. Tschirch. — „Eine Sängerfahrt ins Riesengebirge". Ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Declamation, für Solo und Männerchor mit Orchesterbegleitung, von W. Tschirch. — Die Chöre sind von 60 Sängern besetzt.

Musikfreunde ladet hierzu ganz ergebenst ein

Der Gesang=Verein der Liedertafel in Goldberg.

1776. **Theater=Anzeige.**

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Mitte dieses Monats mit meiner Gesellschaft einen Cyclus von theatralischen Vorstellungen, in dem neu und geschmackvoll decorirten Saale zu den 3 Kronen, geben werde; zugleich bemerke ich, daß ich eine aus tüchtigen Kräften bestehende Mitgliederzahl mitbringe und ebenso ein ausgewähltes aus den neusten und beliebtesten Stücken bestehendes Repertoir besitze. Es soll mein Bestreben sein alles aufzubieten, um mir durch gerundete und schön ausgestattete Vorstellungen das früher geschenkte Wohlwollen des geehrten Publikums aufs Neue zu befestigen. **Conradi**, Schauspiel=Direktor.

---

z. M. a. H. d. 17. III. R. I. E. d. n. T., h. 2. Rec., h. 3. a. S. T.

1839. **z. h. Q. 22. III. h. 12. F.- z. G. d. d. Prt. I. Gr.**

(Fortbildungs=Schule betreffend.)

Hirschberg, den 13. März 1859.

Die Zahl der bei hiesiger Fortbildungsschule für Gewerbetreibende inscribirten Schüler beläuft sich gegenwärtig auf 126. Heut fand durch die Lehrer der Schule in Gegenwart des Schulvorstandes die Prüfung derjenigen Schüler statt, welche am Zeichnen=Unterricht Theil nehmen werden; den 27. März c. Nachmittags 1½ Uhr erfolgt durch dieselben die Prüfung derjenigen, welche auch an den übrigen Unterrichtsgegenständen sich zu betheiligen beabsichtigen. Die Unterrichtsgegenstände sind: In der I. Klasse Naturkunde, Physik und Chemie, Lehrer Prorector Ender; Geometrie namentlich Planimetrie, Institut=Lehrer Schmidt; Arithmetik, Stadtschullehrer Lungwitz; deutsche Sprache und Styl, Stadtschullehrer Hensel; Zeichnen Abth. I., Maurermeister Schwarz, Abth. II., Controlleur und Maler Schumm; in der II. Klasse: Rechnen, Stadtschullehrer Leßmann; Schreiben und Deutsch, Stadtschullehrer Heinrich; Zeichnen, Maler Urbach; in Klasse I. und II. combinirt: Gesang, Fabrikbesitzer früh. Lehrer Schmidt. k.

1834. Die sich zur Theilnahme am Unterricht in hiesiger Fortbildungsschule Gemeldeten werden zur Prüfung in den Unterrichtsgegenständen, in welchen heut ihre Prüfung unterblieben ist, Sonntag den 27. März c. in die 2. Knaben=Klasse um 1½ Uhr eingeladen.

Hirschberg, den 13. März 1859.

Der Schul=Vorstand.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

1374. Freiwilliger Verkauf.

Kreisgerichts=Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Johann Carl Heinrich Simon gehörige Bauergut No. 106 zu Seidorf, abgeschätzt auf 3000 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. April 1859, Nachm. 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Hermsdorf u. K., am 25. Februar 1859. gez. Haude.

(Nebst Beilage.)

1851.

Bekanntmachung.

Am 4. März d. J. ist der Kreis-Gerichts-Exekutor **August Stange** von hier in Warmbrunn und Herischdorf in amtlicher Eigenschaft beschäftigt gewesen und am letzteren Orte noch des Abends gegen 9 Uhr gesehen worden, wie er von der Besitzung des Häuslers Schoder die nach Hirschberg führende Chaussee entlang ging. Seit dieser Zeit ist Stange spurlos verschwunden und alle bisher nach ihm angestellten Ermittelungen sind ohne Erfolg geblieben. Am 5. März wurden im Zacken, bei der Papierfabrik in Cunnersdorf und bei der Lannte'schen Bleiche in Hirschberg, Packete der dem Stange anvertraut gewesenen amtlichen Briefe gefunden.

Alle Diejenigen, welche über den etwaigen Tod des Stange Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, hiervon dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde ungesäumt Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Bekleidet war Stange mit einem blautuchenen Dienstrock mit weißen Wappenknöpfen, einer blautuchenen Dienstmütze mit blauem Sammetstreifen und Preußischer Kokarde, einem Palletot von schwarzem Flausch, grautuchenen Beinkleidern, schwarz und weiß gestreiften halbseidenen Halstuch, weißgepunkter Piqueweste, weißem Vorhemdchen, braunem Shwal, weißem Leinwandhemde, Unterbeinkleidern von weißem Barchent und fahlledernen Stiefeln. Derselbe trug eine silberne Uhr mit Schildkrötschaale, einen Geldbeutel von gelbem Leder und mit messingnem Schloß, ein buntes baumwollenes Schnupftuch und zwei Schlüssel bei sich.

Hirschberg, den 12. März 1859.

Der Königl. Staats-Anwalt.
Kanther.

1773.

Bekanntmachung.

Der Rittergutspächter Arthur Lattermann in Seiffersdorf beabsichtigt daselbst in einem schon vorhandenen gewölbten Lokale einen Dampfkessel von 2 Athmosphären Ueberdruck aufzustellen.

Die Zeichnungen und Beschreibungen können während der Dienststunden in dem Landrath-Amte von Jedermann eingesehen werden.

In Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen dagegen innerhalb 4 Wochen präclusivischer Frist hier angebracht werden können.

Schönau den 8. März 1859.

Königlicher Landrath v. Hoffmann.

1372.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Bauergutsbesitzer Gottlieb Drescher'schen Erben gehörige, unter Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Nieder-Baumgarten belegene, auf 7129 rtl. 16 sgr. 8 pf. gerichtlich gewürdigte Bauergut soll in dem Termine

den 23. März 1859, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig veräußert und wozu Bieter hierdurch vorgeladen werden.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können täglich in den Amtsstunden auf dem Gerichtslocale im Bureau 1 eingesehen werden.

Bolkenhain, den 17. Februar 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

422.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird zum 1. Juni d. J. pachtlos, weshalb wir Termin zur weiteren Verpachtung auf Dienstag den 29. März d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt haben, und tüchtige sowie pachtlustige Brauermeister einladen rathhäuslich zu erscheinen. Die Bedingungen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen.

Liebau, den 15. Januar 1859.

Der Magistrat.

---

333. Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Barchewitz gehörige Grundstück Nr. 359 hierselbst, Wohnhaus, resp. große Remise, abgeschätzt auf 3105 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe soll, bezüglich des Konkurses über das Vermögen des Kaufmannes Friedrich Barchewitz, am

4. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

---

326. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Friedrich Barchewitz gehörige Grundstück Nr. 357 zu Schmiedeberg (Wohnhaus mit Schuppen und Garten), abgeschätzt auf 5932 rtl. 6 sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll bezüglich des Konkurses über das Vermögen desselben

am 26. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Klette.

1661. Auktion.

Freitag den 18. März c. werde ich in dem gerichtlichen Auctionslocale, Rathhaus 2 Stiegen, Vermittag von 9 Uhr, Nachmittag von 2 Uhr ab, gute Meubles, als: einen Schreibsecretair, einen Kleiderschrank, 2 Tische, ein Sopha, eine Kommode, Rohrstühle, einen Waschtisch, einen Glasschrank, sämmtlich von Kirschbaum resp. Birkenholz, einen Kleiderschrank von weichem Holze, mehrere Spiegel, auch einen Trumeaux von Mahagoni, einige Porcellan- und Glassachen — eine Parthie feine Porcellanwaaren, worunter 5 Paar Blumenvasen, Schmuckdosen, Leuchter, Schreibzeuge, diverse Nippsachen u. dergl. — auch 2 Armleuchter, eine Ampel, 2 Paar neusilberne Tafelleuchter — endlich einige Kleidungsstücke gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 5. März 1859.

Tschampel, als gerichtlicher Auct.-Commissarius.

1762. **Auction.**

Donnerstag d. 17. März c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale, Rathhaus-Ecke, par-terre, Züchen- u. Inlet-Leinewand, Hals- und Taschentücher, Rockstoffe, Sommertücher, Servietten, Herrnshlipse, Kattune, Möbel-Damast, Neapolitaines, Westen, Galanterie- und Posamentierwaaren, einige Stück Betten, ein Dutzend verschiedene Stühle, ein großer Ausziehtisch, ein Doppelpult, Kleidungsstücke, eine Waschmaschine und 1½ Centner Dachpappen ꝛc. versteigert werden. Hirschberg. Cuers, Auctions-Commissarius.

1782. **Auktion.**

Wegen Entbehrlichkeit werden in Nr. 37 in Nieder-Grunau auf Donnerstag den 24. März a. c., Nachmittags 2 Uhr, folgende Wirthschaftsstücke aus freier Hand an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert: 1., ein Fossigwagen mit eisernen Achsen,
2., ein Frachtschlitten nebst Leiterzeug,
3., ein Rungenwagen nebst Ernteleitern,
4., ein Satz Eggen,
5., zwei Stück Krümmer,
6., ein Ruhrhaken,
7., ein Ackerpflug ꝛc.

Grunau, den 10. März 1859. Scholz, Ortsrichter.

Zu verpachten.

1739. In einer freundlichen, sehr frequenten Gegend, ist eine Brauerei nebst Brennerei, bestehend in einem massiven, zweistöckigen Wohngebäude, enthaltend Tanzsaal, Billard, Schank- und Fremdenzimmer, zu verpachten. Der dabei befindliche ebenfalls massive Gaststall hat Raum für 20 Pferde. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1822. Brauerei-Verpachtung.

Die zu Deutmannsdorf an Johanni pachtlos werdende Brauerei soll am 2. April c., Vormittags, aufs neue verpachtet werden. Pachtlustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1562. Wer beabsichtiget eine wohleingerichtete

Färberei mit Roßmangel

zu kaufen oder zu pachten, wird auf kostenfreie Anfrage von der Expedition des Boten Auskunft erhalten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1802. Bei unserm heutigen Abgange von hier nach Sachsen sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl Rothe nebst Frau.

Cunnersdorf den 12. März 1859.

1576. Die mir für das herannahende Frühjahr zugedachten Arbeiten bitte ich recht bald gefälligst bei mir anmelden zu wollen, um danach meine Geschäftseintheilung bewirken zu können.

Hirschberg im März. **Hälschner.** Königl. Feldmesser.

1815. Zur Abfuhr von Basaltstein aus dem Bruch zu Moisdorf nach dem Bahnhofe Jauer können sich noch Fuhrleute melden bei E. Thiel.

Moisdorf im März 1859.

1780. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen, finden unter bescheidener Pension und gewissenhafter Pflege freundliche Aufnahme; auch nach Wunsch die Woche einige unentgeltliche Stunden im Latein und Französisch. Wo? sagt der Schuhmachermeister Herr Pelz neben der Expedition des Boten.

1804. Das Gerücht, welches sich seit einiger Zeit verbreitet hat, ich verließe den hiesigen Ort, ist unwahr, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, nicht unterlassen kann. H. Du Bois, Königl. Feldmesser.

Hirschberg im März 1859.

1848. **Reisen**

für Fabriken und Geschäftsleute übernimmt und führet prompt und unter sehr soliden Ansprüchen aus

Th. Hiersemenzel. Wohnhaft dunkle Burgstraße.

1605. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand und Tischzeuge gegen Lieferungsscheine bis Ende August c. sammeln.

Fischer, Brauermeister in Görlachsdorf bei Jauer.
Julius Brüngger, Kaufmann in Jauer.

1592. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Lakirer und Wagenbauer etablirt habe, und verspreche bei Garantie und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Jauer, den 1. März 1859.

J. Dobrischinski,
Lakirer und Wagenbauer. Steinstraße Nr. 54.

1810. **Bleichwaaren**

in jeder Art, zur Beförderung auf beste Natur-Rasenbleiche, übernimmt auch dieses Jahr Albert Leupold.

Neukirch, den 12. März 1859.

1787 **Stroh-Hüte werden zum Modernisiren, Waschen u. Färben angenommen von Emilie Kempe in Erdmannsdorf.**

1797. Die dem herrschaftlichen Wirthschaftsvogt Geisler und dessen Familie zu Bohrauseifersdorf zugefügten Ehrenkränkungen nehme ich hiermit zurück, leiste demselben schuldige Abbitte und warne vor Weiterverbreitung dieser verläumderischen Redensarten.

Rohnstock, den 10. März 1859.

Rosine Scharf.

1835. Um späterhin Irrungen zu vermeiden, zeige ich mit Bezug auf das Inserat Nr. 1760 Nr. 20 des Boten a. d. R. ergebenst an, daß meine Frau, geb. Ander, **nicht** am 12., **sondern** am 8. März d. J. von einem muntern Mädchen entbunden worden ist. Trg. Helfer, Müllermeister und Hausbesitzer.

Schönau d. 13. März 1859.

1777. Nach vorangegangener gütlicher Einigung erkläre ich das von mir wider den Handelsmann Ferdinand Güttler zu Ober-Haselbach verbreitete Gerücht für unwahr, nehme die gethanen Aeußerungen zurück und warne zugleich vor Weiterverbreitung, um so mehr, als ꝛc. Güttler durch ärztliches Attest seine vollständige Gesundheit nachgewiesen hat.

H. Finger.

1734. **Strohhüte zum waschen, färben, modernisiren nach den neuesten Facons werden angenommen; neue Modells zur Ansicht dazu sind bei F. Sieber in Hirschberg.**

1640. **Herr Friedrich Lampert in Hirschberg**
ist von uns bevollmächtiget Zeichnungen zu der zu errichtenden
Societäts - Brauerei zu Gorkau am Zobten
entgegen zu nehmen. Programm, Statut, so wie Beitrittserklärungs - Formulare rc. sind bei genanntem Herrn zu empfangen. **Carl Ertel & Co.**
Breslau d. 3. März 1859. Namens des Comité's zur Gründung der Societäts-Brauerei zu Gorkau.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bin ich jederzeit zu nähern Mittheilungen bereit und bitte geneigte Aufträge mir zu überweisen. **Friedr. Lampert in Hirschberg No. 10.**

1790. **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,**
gegründet im Jahre 1812, Grundkapital zwei Millionen Thaler,
übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Wm. George,** Agent der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Hirschberg, den 16. März 1859.

Verkaufs-Anzeigen.

1626. **Freiwilliger Verkaufstermin.**
Das sub No. 18 zu Wiegandsthal bei Friedeberg a. Q. an der höchst frequenten Straße von dort nach Neustädtel in Böhmen belegene Grundstück, bestehend:
in einem zwei und einem einststöckigen Wohnhause, massiven Hintergebäude, Scheune, Stallung zu vier Pferden, enthaltend mehrere Stuben, Kammern, großen Bodenräumen, Keller, Wasserbrunnen und Fischhälter, als auch einem Ackerstück, ohngefähr 4 Morgen vorzüglichen Bodens enthaltend, beabsichtigen wir in einem dazu auf
den 21. März c., Vormittags 10 Uhr,
in dem Grundstück selbst anberaumten Termin zu verkaufen, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden und bei annehmbaren Gebot die Aufnahme des Kaufvertrages sofort erfolgen kann. Seit länger als 50 Jahren ist daselbst die Weißbäckerei mit dem besten Erfolg betrieben worden und eignet sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe. Das Grundstück kann im Ganzen als auch getheilt werden. Die Hinterbliebenen.

1820. Eine zweigängige Mahlmühle nebst Bäckerei in einer belebten Provinzial-Stadt, die Gebäude massiv, das Gewerke im besten Zustande, mit stets ausreichender Wasserkraft, worauf nur ein ganz geringer Zins ruht, ist zu verkaufen und das Nähere in der Expedition des Boten zu erfahren.

1669. **Verkauf!!**
Ein Bauergut, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt an der Chaussée belegen, mit 89 Morgen kleefähigem Boden, 12 Morgen Wiesen, 40 Morgen Forst, soll sofort, bei einer Anzahlung von 1500 bis 2000 rtl., verkauft werden.
Näheres bei dem
Agent Ernst Pfaff in Sorau
in der Nieder-Lausitz.

Verkauf einer Krämerei-Besitzung.
Eine gut eingerichtete Krämerei, unweit Lauban in einem großen verkehrreichen Dorfe; das Haus bequem und mit vielen Räumlichkeiten der Kirche ganz nahe gelegen, mit Ziergärtchen, 2 Morgen Grasegarten, 2 Morgen Baumgarten; dazu 45 Morgen Acker und Wiesen nebst 12 Morgen Buschland, ist veränderungshalber, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.
Die Stelle würde sich zur Anlegung eines Fabrikgebäudes gut eignen und könnte im gewünschten Falle ohne Acker verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten a. d. R. 1793.

1807. **Freiwilliger Verkauf.**
Meines vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich, meine zu Groß-Kotzenau belegene, im besten Betriebe befindliche, noch neue Windmühle, bestehend aus einem amerikanischen und zwei deutschen Mahlgängen, nebst drei massiven neuen Gebäuden, einem Lust- und Obstgarten und 47 Morgen gutes Ackerland, dicht bei den Wirthschaftsgebäuden befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.
Verwittw. Müllermeister Dörfer,
in Groß-Kotzenau, Kreis Lüben.

1836. **Haus-Verkauf.**
Das sub. No. 107 in hiesiger Gemeinde fast ganz neu erbaute Haus, wozu zwei schöne Obst- u. Grasegarten gehören — und in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, ein Gewölbe, gewölbter Kuhstall und eine Scheune befinden, steht sofort aus freier Hand zum Verkauf.
Käufer können das Nähere jederzeit erfahren bei der unterzeichneten Besitzerin
Anna Rosina Lüttich, Bauergutsbesitzerin.
Schönwaldau, den 13. März 1859.

1652. Eine Schankwirthschaft mit vollständigem Inventarium, einer Kegelbahn und etwas Acker, in der Nähe der Stadt Hirschberg gelegen, ist bei einer Anzahlung von 250 rtl. zu verkaufen, das übrige Kaufgeld kann hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1850 **Ein Bauergut,** über 300 Morgen Areal, incl. 30 Morgen gut bestandenem Forst, 25 Morgen berieselten Wiesen, 30 Morgen Klee-, 90 Scheffel Winter-, 70 Scheffel Sommer-, 150 Scheffel Kartoffel-Aussaat, alles kultivirtes Land, kleefähig mit wenig Ausnahme, mit Raps- und Weizenboden gemischt; Inventarium: 2 Pferde, 6 Ochsen, 10 Kühe, 2 Schweine, 1 Stier, 110 Schaafe ꝛc.; ein sehr gut eingerichtetes, neues massives Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, zwei große Obst- und Gemüsegärten ꝛc.; das Gut ist bei einer lebhaften Stadt in der Nähe des Bobers sehr freundlich gelegen, für 17000 rtl. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

1615. Zu verkaufen.
Eine ohnweit Bolkenhain gelegene Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgang nebst Bretschneide, wozu auch 40 Morgen guter Acker gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain.

1811. Verkaufs-Anzeige.
20 Schock gesundes liefermäßiges Roggenstroh, sowie 50 Centner schönes kräftiges Kleeheu wird zum Verkauf offerirt und giebt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der Kassen-Rendant Herr Tschentscher in Goldberg.

1806. Eine eichene Mühlwelle, von 3 Fuß 5 Zoll im Umfange und 18 Fuß lang, sowie ein Mühlrad, von über 14 Fuß im Durchmesser, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1399. **Aecht Rigaer, Kron-Säe-Leinsaamen, Franz. Luzerne, Bayerschen Runkelrübensaamen und Mohrrübensaamen empfiehlt billigst**
Julius Ulrich in Goldberg.

1828 **Cacao-Thee mit Vanille**
empfiehlt A. Scholz, lichte Burgstraße.

1641. Stearin-Kerzen,
Wagen-Laternen-Lichte
empfiehlt C. Weinmann.

1827. **Frische Bücklinge,**
pro Stück 9 pf., von neuer Sendung bei
Wilhelm Scholz.

1814. Nicht zu übersehen.
Ein gutes brauchbares eichnes Tenn ist zu verkaufen beim Stellbesitzer E. Kuppermann in Kopatsch bei Goldberg.

1402. **Brabanter Sardellen und vollsaftige Citronen empfiehlt billigst**
Julius Ulrich in Goldberg.

Alizarin-Schreib- & Copir-Dinte,
von August Leonhardi in Dresden,
patentirt für mehrere Staaten in Europa, in verschiedenen Flaschen-Füllungen, ist für Hirschberg und das Riesengebirge nur allein ächt zu haben bei
1845.] **Carl Wm. George.** Markt Nr. 18.

1563. Eine übercomplette
eichene Welle,
in guter Beschaffenheit, 18 Fuß lang, 22 Zoll im □, offerirt billig, und wird Herr Mühlenbauer Schwedler hierüber nähere Auskunft geben.
Die Dauermehl-Fabrik zu Löwenberg.

1740. Das Dom. Hohenfriedeberg verkauft sehr mehlreiche und wohlschmeckende Saat- und Speisekartoffeln in größern und kleinern Quantitäten.

1849. Vier alte, noch gute Oefen sind wegen Räumung eines Hauses bis Donnerstag, den 17. d. M., zu verkaufen bei dem Kleiderhändler Scholz am neuen Thore.

Ein sehr gut ziehender schwarzscheckiger junger Stammochse steht in der Brauerei zu Hohendorf bei Goldberg zum Verkauf. 1794.

1538 **Wirklicher Ausverkauf!**
Wegen Aufgabe des Wagengeschäfts sollen nachstehende neue Wagen unterm Kostenpreise verkauft werden, als:
1 herrschaftlicher Staatswagen, halb und ganz verdeckt,
1 ganz gedeckter Lederverdeck-Wagen,
2 Halbchaisen,
1 zweispänniger Stuhlwagen und
1 einspänniger Lederverdeck-Fensterwagen.
Sämmtliche Wagen sind geschmackvoll und durabel gebaut, und ist das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Herrn Dinckler vor dem Langgassen-Thore.

1825. **Bestes Wagenfett für hölzerne und eiserne Achsen.**
Nachdem die Frühjahrssendung dieses Fabrikats, frisch aus der Fabrik, in den seither geführten zwei verschiedenen Qualitäten bei mir eingetroffen ist, nehme ich Veranlassung dasselbe in Originalgebinden à 250 Pfd., ebenso in allen kleinern Packungen und auch ausgewogen einer so regen Abnahme dringlich zu empfehlen, wie sie dies Fabrikat verdient. Für seine Vorzüglichkeit spricht am besten die Anerkennung, welche sich dasselbe bei den Herren Consumenten bereits erworben hat. Noch bemerke ich ergebenst, daß der Verkauf dieses Fabrikats für hier und die Umgegend seit mehreren Jahren nur allein durch mich geschieht.
Wilhelm Scholz in Hirschberg,
äußere Schildauer Straße.

1840. **Das Neueste in Herren-Hüten**
ist eingetroffen und empfehle dieselben zur gütigen Beachtung. **Fr. Schliebener.**

1844. **Baier'sche, sowie gewöhnliche Bierflaschen, beschlagene und unbeschlagene Bierkuffen, Bier- und Schnapsgläser, Wasserflaschen und Wassergläser empfiehlt zu den billigsten Preisen**
Brattke, Glasermeister. Langgasse.

1846 **Die allerneuesten Frühjahrs- und Sommer-Mützen**
in Bukskin, Velour, Tuch und Seide sind bereits eingetroffen und empfiehlt
Hirschberg, Schildauer-Straße. **D. L. Kohn's**
Herren-Garderobe- und Mode-Magazin.

1609. **Neuer, ächter, russischer Leinsaamen.**
Die ersten Sendungen von neuem russischem Leinsaamen, als: Pernauer und Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen sind angekommen und empfehle diese ganz vorzügliche Saat zu zeitgemäß billigstem Preise.
Für die Aechtheit leiste ich Garantie und bitte um recht bedeutende Abnahme. **Wilhelm Hanke** in **Löwenberg.**

Die Thonwaaren-Fabrik von F. Unger & Co. in Warmbrunn
empfiehlt ihr Lager von feineren **Thonwaaren**, als: Ampeln, Konsole, Fruchtschalen, Blumenfiguren, Blumenvasen, Streichdosen, Wandfeuerzeuge, Cigarrenfiguren, Cigarrenbecher, Blumentöpfe, Veilchenvasen, Tabakbüchsen, Körbchen, Aschenbecher, Garten- und Balkonvasen u. s. w.; auch werden Bestellungen auf Bauverzierung angenommen, sowie auch Gartenverzierungen gefertigt.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Ofenfabrikation noch so wie früher fortführe, und jederzeit auf ein Lager von weißen, sowie farbigen Oefen halten werde, und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Warmbrunn, im März. Ferdinand Unger, Töpfermeister. Voigtsdorfer Straße.

1855. **Seidene Herrenhüte** in neuester pariser Facon empfiehlt
Hirschberg. **H. Bruck.**

1809. 30 Schock Dachlatten, 14 Fuß lang, Preis pro Schock 3 rtl., stehen zum Verkauf beim
Gastwirth Sommer in Schönau.

1831. 300 Sack **Rio frio-** } Kartoffeln
500 " blaue Früh- }
liegen preismäßig zum Verkauf beim
Vorwerksbesitzer **Weber** in Jauer.

244. Zu nächster Frühjahrs-Saat eröffne ich heut eine Subscription auf:
1. **Mais** — amerikanischen weißen und gelben Pferdezahn-, runden Riesen-Mais (Creat Virginia), Süddeutschen Mais.
2. **Guano** — ächt peruanischen, für den Garantie geleistet wird.
3. **Knochenmehl.**
4. **Chili-Salpeter.**
5. **Alle Arten andere landwirthschaftliche Sämereien,** und bitte, mir zu stellende Aufträge rechtzeitig zu machen.
Schmiedeberg, den 1. Januar 1859. Otto Krause.

1792. **Nicht zu übersehen!**
Bei Unterzeichnetem stehen 160 Kasten trockne Schindeln, 60 Schock Latten 14 Fuß lang, eine Partie verschiedene Bretter, 20 Schock weißbuchene Kämme 6 bis 7 Zoll breit und 7 Zoll lang, 6 Schock rothbuchene 6 Zoll breit und 13 Zoll lang, und einige Schock trockne rothbuchene Kopf-Kämme 13 Zoll lang und 3 bis 3¼ Zoll breit, bei den möglichst billigsten Preisen zum Verkauf. Das Nähere beim Eigenthümer. **Ernst Opitz,**
Rudelstadt im März 1859. Holzhändler.

1366. **Marinirte Heringe**
empfiehlt Rudolph Schneider in Warmbrunn.

1829. Homöopathen empfiehlt **Chocolade** ohne Gewürz, ganz frisch, **A. Scholtz.** Lichte Burgstraße.

938. **Zur Dachdeckung,**
so wie zu verschiedenen anderen Verwendungen, empfehle ich erfahrungsmäßig das vorzügliche Deckmaterial den
Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz,
in Rollen zu 90 bis 112 Fuß Länge, 2' 7¾" Breite, von circa 236 bis 270 □' à □ 1¼ Sgr., und den zum Anstrich dieser Bedachung erforderlichen Asphalt-Lack, in Tonnen zu 3¼ Ctnr. à 7½ Thlr. Gleichzeitig übernehme ich das Eindecken, incl. Arbeit und der Materialien pro □' 2 Sgr., wenn Letztere an Ort und Stelle sind.
Freyburg i. S. im Febr. 1859. H. Tietze, Zimmermstr.

1824. **Aechter baierscher**
Riesen-Futter-Runkelrüben-Samen,
wie er von mir bezogen wird, liefert sehr große glatte Rüben, die nie hohl werden und durch ihren Blätterwuchs ein reiches Abblatten gewähren. Ich empfehle denselben wiederum lebhafter Abnahme.
Wilhelm Scholz in Hirschberg.

1596. Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß mir die Herren Brücher & Comp. in Berlin den Alleinverkauf ihrer rühmlichst bekannten
„Elaine Glanz-Wichse"
für hier und Umgegend übertragen haben.
Diese laut Erlaß des Königl. Kriegs-Ministeriums zur Einführung in der ganzen Armee empfohlene „Elaine Wichse" giebt selbst gefettetem Leder sofort den tiefsten Glanz, schützt gegen das Anziehen der Feuchtigkeit, so wie gegen das Hart- und Brüchigwerden und Schimmeln, verleiht dem Leder Weichheit und Dauerhaftigkeit.
Sie leistet Vorzügliches bei Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagenverdeck, Reithosen und allen andern Ledereffekten.
Atteste hoher Behörden, Institute 2c. liegen zur gefälligen Einsicht vor.
Auf Obiges bezugnehmend, empfehle dieselbe zu geneigter Abnahme J. B. Pohl.
Goldberg, den 1. März 1859.

1813. Bei der Dampfschneide-Mühle zu Gremsdorf bei Modlau sind alle Sorten Kiefern-Bretter, Bohlen, Latten, Holz-Kohlen, sowie auch Bauhölzer zu verkaufen, und bittet um geneigte Abnahme
S. G. Wiedermann, Holzhändler.

1805. Der Gutsbesitzer Güttler in Kunnersdorf bei Hirschberg verkauft zwei große Speckschweine, 60 bis 70 Sack Samenhafer, 12 bis 15 Schock Roggenstroh, wobei 5 Schock altes dabei ist.

1602. Eine Roßmangel mit Göpelwerk und sechs guten starken Bäumen, sowie ein großer kupferner Färbekessel sind sehr billig zu verkaufen. Herr E. Rudolph in Landeshut giebt auf frankirte Anfragen hierüber Auskunft.

Auf Dr. Romershausen's Augenessenz,
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, ist der Herr Carl George in Hirschberg beauftragt, Aufträge für mich entgegen zu nehmen.
Aken an der Elbe, im Monat März 1859.
1838. Dr. F. G. Geiß, Apotheker.

1856. Auf dem Gute Nr. 82 zu Cunnersdorf sind Runkel- und Mohrrüben, Heu und Stroh, Auer-, Perl- und ächte Chochinchina-Hühner zu verkaufen.

150 Centner gutes **Heu** liegen zum Verkauf beim
1853. Tischler E. Wiesner in Löwenberg.

1852. Circa 10 Schock zweijähriger Karpfensaamen stehen zum Verkauf in Modelsdorf Nr. 32.

1701. **Ein 6½ okt. gebrauchter Mahagoni-Flügel, von gutem Ton, angenehmer Spielart und schönem Aeußern, steht zum Verkauf beim**
Lehrer Uschner in Löwenberg.

1688. Zwei Schock zwei, drei und vier Zoll starke, zwei Fuß bis zwei Fuß sechs Zoll breite eichene Bohlen stehen zum Verkauf bei dem
Tischlermeister Conrad in Striegau.

1731. **Gutta-Percha-Saugepfropfen**
empfing u. empfiehlt Rudolph Schneider in Warmbrunn.

1779 **Gewässerten Stockfisch**
empfiehlt **Friedrich Leop. Scholz.**
Warmbrunn.

1826. **Gras-Samen,**
frisch, ächt und rein, von hohen und niedrigen Gewächsen, für Felder, Wiesen, Gärten und Parkanlagen empfiehlt **Wilhelm Scholz** in Hirschberg.

1786. 100 Eimer neue eichne, aus gespaltenem Holze angefertigte, mit Bandeisen gebundene Fässer, 7 bis 8 Eimer das Stück haltend, zu bairischem Bier oder Spiritus gut gearbeitet, stehen wegen Mangel an Raum gegen Baarzahlung, à Eimer 25 sgr., zu verkaufen in Liegnitz beim
Böttcher Schramm. Burgstraße Nr. 10.

Kauf-Gesuche.

1843. Rein gewaschene Weinflaschen kaufen zum höchsten Preise Gebrüder Cassel.

1611. Die in Laasan, Kreis Striegau, errichtete chemische Fabrik beabsichtigt, im Falle derselben vortheilhafte Offerten gemacht werden, zur Fabrikation von Schwefelsäure Schwefelkies in größeren Quantitäten zu verwerthen. Anerbietungen mit Angabe des Preises und des lieferbaren Quantums nimmt die Verwaltung der Ida-' und Marienhütte bei Station Saarau entgegen.

Nicht zu übersehen.
Für **Zickelfelle** zahlt die höchsten Preise
A. Kupferberg in Hohenfriedeberg.

Rein gewaschene Weinflaschen kauft fortwährend
1629. **Carl Sam. Häusler.**

1817 **Zu den höchsten Preisen kauft Zickelfelle** M. Seff. Kleiderhändler zu Friedeberg a. Q. Burgstraße Nr. 57.

1821. **Zickelfelle**
kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise R. Kalischer in Jauer.
Wohnhaft am Neumarkt beim Töpfermstr. Herrn Kremp.

Den Herren **Fleischermeistern u. Haus-Schlachtern** auf Ihre Anfragen erwiedernd, wie noch fortwährend **rohe Borsten** zu den höchsten Preisen kauft:
1796.] **Die Bürsten-Fabrik zu Striegau.**
(Schweidnitzer Straße.)

1784. **Ankauf.**
Von einer gebildeten Familie wird im Gebirge der Ankauf einer freundlich gelegenen Besitzung oder auch, wenn es nicht anders sein kann, nur ein Wohnhaus, aber unbedingt mit Garten, beabsichtiget. Jede beliebige Anzahlung könnte sofort baar geleistet werden, wenn die Offerte preiswürdig gefunden wird. Wahrheitsgetreue Anschläge aber nur von Selbstverkäufern nimmt entgegen der Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

1799. **Miethgesuch.**
Eine Sommer-Wohnung von drei meublirten Stuben (eine heizbar) nebst Zubehör, in hiesiger Gegend, wird vom 1. April bis 1. Oktober zu miethen gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition d. Boten.

1775. **Mieth- oder Kauf-Gesuch.**
Eine herrschaftliche Wohnung von 5—7 Stuben nebst Garten wird vom 1. Juli c. ab zu miethen, oder ein Haus nebst Garten in einer Vorstadt von Hirschberg zu kaufen gewünscht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, die bezüglichen Offerten bis zum 10. April c. sub **H. K. poste rest. Glatz franco** einzusenden.

Zu vermiethen.

1801. **Zu vermiethen.**
In einem schön gelegenen Kirchdorfe ist eine sehr angenehme, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu vermiethen. Dieselbe würde sich auch besonders für einen Arzt eignen, welcher gesonnen, seine Praxis auf dem Lande auszuüben, da an diesem Orte ein Arzt schon längst erwünscht gewesen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1735. Zum 1. April ist eine freundliche Wohnung mit oder ohne Meubels und Gartenbenutzung an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1858. Im Landolt'schen Hinterhause ist eine Stube vom 1. April ab zu vermiethen.

1635. **Vermiethung.**
Vom 1. April ab ist eine möblirte Stube zu vermiethen beim Tischlermeister Wittig.

Personen finden Unterkommen.

1690. Ein praktischer Werkführer für meine Maschinenbauwerkstatt und Eisengießerei, findet eine dauernde Anstellung bei
Berthelsdorf bei Hirschberg. C. Griesch.

Werkführer für eine Flachsspinnerei gesucht.
1555. Für eine deutsche Flachsspinnerei wird ein Werkführer gesucht, welcher den Rohstoff, alle Spinnoperationen und die Beaufsichtigung der Maschinen durch längere praktische Uebung gründlich versteht. Gehalt 800 bis 1000 rtlr. nach Maßgabe der Leistungen.
Man melde sich in der Expedition dieses Blattes schriftlich unter Chiffre A. Z.

1783. **Oekonomie.**
Zwei mit guten Zeugnissen versehene Oekonomie-Verwalter, die sich über ihre Redlichkeit und Tüchtigkeit im Fache glaubhaft ausweisen können, so wie einige tüchtige Wirthschafts-Schreiber erhalten auf umfangreichen sehr schönen Gütern dauernde und auch pecuniair sehr günstige Posten.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

1847. Zwei ordentliche Malergehilfen werden sofort beschäftigt beim Maler F. Hielscher vor dem Burgthor.

1778. Dauernde Beschäftigung finden ordnungsliebende, in ihrem Fache tüchtige Orgelbau-Gehilfen. Auch werden einige Tischler-Gehilfen angestellt, namentlich aber solche, die schon bei Orgelbaumeistern gearbeitet haben. Näheres auf portofreie Anfrage oder persönliche Vorstellung bei dem Orgelbaumeister Anders in Oels.

1785. **Gouvernante.**
Bei einer angesehenen sehr vornehmen Herrschaft findet eine Gouvernante, die im Französischen und in der Musik einem Fräulein gründlichen Unterricht ertheilen kann, als sittlich und anspruchslos empfohlen wird, freundliche Aufnahme, liebreiche Begegnung und ein gewiß zufriedenstellendes Gehalt.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

1800. Ein mit guten Attesten versehener, unverheiratheter Kutscher, der auch Bedienung zu leisten versteht, findet zum 1. April ein Unterkommen.
Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Tüchtige Zimmergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister G. Schumann
1854. in Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

1573. Ein gebildetes junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten wohl unterrichtet, sucht ein Engagement als Ladenmädchen in einem Putzgeschäft, oder als Jungfer. Näheres beim
Buchbinder H. Kumß in Warmbrunn.

1857. Eine Wittwe, in den mittleren Jahren, welche in der Hauswirthschaft, Wäsche und Kochen gründlich erfahren, sucht als Wirthin ein Unterkommen. Näheres ist auf frankirte Briefe zu erfahren beim Buchbinder Tietze in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuche.

1803. **Ein Eleve**

kann sofort eintreten bei H. Du Bois.
Königl. Feldmesser.

Hirschberg im März 1859.

1604. Ein Wirthschafts-Eleve,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern d. J. Aufnahme auf dem Dominio Krausendorf, Kreis Landeshut.
Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst.

1709. Ein befähigter junger Mann, welcher Kaufmann werden will, findet ein Unterkommen bei
Hermann Meister in Goldberg.

1823. **Ein Knabe, welcher Lust hat Töpfer und Ofensetzer zu werden, kann sich melden beim Töpfermeister Grandke in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.**

1525. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim Schmiedemstr. Leder zu Schreiberhau.

1791. Ein sittlich gebildeter junger Mann, zur Thätigkeit gewöhnt und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, dessen Eltern nicht unbemittelt sind, findet von Ostern ab, bei soliden Ansprüchen, eine Stelle als Handlungs-Lehrling bei
G. Jsmer in Freistadt.

1710. Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe von rechtlichen Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
Max. Schmidt, Klempnermeister in Goldberg.

Gefunden.

1774. Ein schwarzer Wachtelhund, mit weißer Kehle, weißen Füßen und langer Ruthe, hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim Häusler Joseph Rothe zu Langwasser bei Kloster-Liebenthal in Empfang nehmen.

1812. Verloren.
Am 4. d. M. ist ein junger Hund, von dunkelbrauner Farbe, mit weißer Brust, langen Ohren und kurzer Ruthe, auf den Namen Rino hörend, von meinem Gehöft entlaufen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Unterzeichneten abzuliefern, oder demselben gefälligst Anzeige zu machen.
Ulbersdorf b. Goldberg, im März 1859.
Bormann, Bauergutsbesitzer.

1798. Ein Knabenschuh, neu besleckt, ist verloren worden. Der Finder wolle ihn gütigst in der Exped. d. Boten abgeben.

Einladungen.

1833. **Der Gutzu-Verein**
Ist noch nicht gestorben,
Die sich dessen freun
Werden neu geworben.

Ludwig, der Wirth aus dem Pelikan,
Ehret jeden Gast der sich ihm wird nahn.
Morgen, Donnerstag den 17. März, setz ich den Termin,
Wo Humor und Glück wird dem Spieler blühn.

1788. Donnerstag den 17. März c. musikalische Abendunterhaltung und Tanz im Rüffer'schen Lokale zu Hermsdorf u. K. Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. März 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	25	—	2	1	—	1	23	—	1	9	—
Mittler	2	5	—	2	—	—	1	28	—	1	15	—	1	2	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	25	—	1	9	—	—	27	—

Breslau, den 7. März 1859.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8¾ rtl. bez.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.